Bordeaux
Zwischen Zweifel und Entscheidung

UNESCO-Weltkulturerbe

Bordeaux – Port de la Lune (Mondhafen), Place de la Bourse

UNESCO-Welterbe – Bestandteil der Via Turonensis

Basilika Saint-Seurin, Basilika Saint-Michel, Kathedrale Saint-André

…

Als ich Blaye erreichte, fand gerade der Wochenmarkt statt. Überall geschäftiges Treiben, Stimmengewirr, verführerischer Duft. Fangfrische Meeresfrüchte, Hummer, Austern, bester Käse in allen Formen und Variationen und vieles mehr wurden hier dargeboten. Fasziniert von all dem wandelte ich von einem Stand zum anderen. Hinter dem Wochenmarkt erhob sich die imposante Zitadelle von Blaye, errichtet, um die Stadt Bordeaux zu schützen.

Diese Festung gehörte als Teil des Vauban-Festungsnetzwerks zum UNESCO-Weltkulturerbe und bot einen atemberaubenden Panoramablick auf die Gironde, Westeuropas weitläufigste Flussmündung. Hier vereinen sich die beiden Flüsse Garonne und Dordogne, bevor sie in den Atlantik münden. Nach einem Rundgang durch die Zitadelle, setzte ich per Fähre über die Gironde in das Örtchen Lamarque über und wanderte weiter in Richtung Bordeaux.

Ob ich mich dabei streng an den Pilgerpfad hielt, war nebensächlich. Die Richtung stimmte. Vor mir lagen viele Kilometer durch Weinfelder und durch das Herz des Bordelais. Hier spürte ich wieder das Gefühl von Vorfreude, das sich bereits an zahlreichen Orten meiner Reise eingestellt hatte. Durch malerische Weinfelder und Reben des Haute Médoc und Margaux, vorbei an eindrucksvollen Châteaus, über ein Stück der »Route des Vins de Bordeaux«, näherte ich mich mit jedem Schritt der Stadt Bordeaux.

Alles beginnt mit einer Entscheidung

Bordeaux, die elegante Stadt an der Garonne und Paris des Südens, markierte einen bedeutsamen Meilenstein und möglichen Wendepunkt der Reise. Inzwischen lagen mehr als 2000 Kilometer hinter mir. Eine Strecke, die mir wenige Monate zuvor vollkommen unmöglich erschienen wäre. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass ich es, aus welchen Gründen auch immer, in den Südwesten schaffen würde, hatte ich mir abstrakt und in den allergröbsten Zügen einen Pfad zurechtgelegt. Nun hatte ich auch diesen Meilenstein erreicht. War dies das Ende meiner Reise? War ich jetzt angekommen?

Auf der Suche nach Klarheit suchte ich geistlichen Beistand. In der Kathedrale Saint-André, die dem Apostel Andreas gewidmet ist, erhielt ich einen Stempel und führte Gespräche mit den Geistlichen vor Ort. Auf die Frage, was mein Ziel sei, konnte ich nicht genau antworten, zu unsicher wären die nächsten Stationen gewesen. Daraufhin wurde von jedem der beiden eine Empfehlung ausgesprochen. Der eine sprach mir Mut zu, weiterzugehen, solange es geht. Der andere riet entschieden zur Umkehr. Viel zu gefährlich und unsicher sei die aktuelle Situation, niemand wusste, was passieren würde. Beide meinten es gut. Beide hatten gute Gründe. Und beide hatten recht.

Woran und an wen glaube ich? Entscheide ich mich für die Sicherheit und beende hier meinen Weg und damit auch die Möglichkeiten, die sich vielleicht noch böten? Oder wage ich einen weiteren Schritt ins Ungewisse und bewahre so die Hoffnung und die theoretische Chance, den Weg fortzusetzen, solange es geht?
Es brauchte seine Zeit, bis ich mir über meine eigenen Wünsche im Klaren war. So verbrachte ich den folgenden Tag in der »Welthauptstadt des Weins«, schlenderte entlang der Garonne und entdeckte das mondäne Zentrum dieser Stadt, deren historisches Zentrum zum UNESCO-Welterbe gehört.

Da es mit über 30 Grad noch immer sehr heiß war, entschloss ich mich, Zerstreuung und Abkühlung zu verbinden und verbrachte einige Stunden im Weinmuseum Cité du Vin. Ein Gebäude, das von außen betrachtet aussah wie ein Ding aus einer anderen Welt. Ein futuristischer Bau aus Stahl, Glas und goldenen Reflexen. Schimmernd und funkelnd wie der Wein im Glas, wenn man ihn schwenkt – poetisch und voller Symbolkraft. Mit einem Glas Wein in der Hand, dass jeder Besucher zum Abschluss erhielt, beendete ich meinen Rundgang.

»Wohin soll ich gehen?«
Die Antwort fand sich nicht in den Ratschlägen anderer, nicht einmal in denen von Geistlichen. Irgendwann muss man aufhören, weitere Meinungen einzuholen. Und oftmals liegt die schwierigste Strecke nicht zwischen zwei Orten, sondern zwischen Zweifel und Entscheidung. So folgte ich einmal mehr meiner inneren Stimme. Denn ich wollte nicht gefühlt mittendrin und unvollendeter Dinge den Weg beenden. Und so entschied ich mich, den Weg fortzusetzen. Als finales Ziel hatte ich Lourdes in den Pyrenäen gewählt, den größten Marienwallfahrtsort Europas mit tiefer religiöser und spiritueller Bedeutung. Dieser erschien mir als Endpunkt und Abschluss meiner Reise am besten geeignet.

»Werde ich es bis dorthin schaffen? Übertreibe ich es nicht?«
Der Gedanke an eine Fortsetzung fühlte sich nicht geheuer an. Es ging in den Herbst und die Infektionszahlen stiegen bereits wieder deutlich und damit auch die Gefahr, dass ganze Gebiete wieder unpassierbar würden. Und - ich hatte bereits mehr erreicht, als ich jemals zu träumen gewagt hatte. Alles beginnt mit einer Entscheidung und plötzlich wird aus Zweifel Zuversicht. Mit einem Mal eröffneten sich neue Wege und Möglichkeiten, Türen und Tore, wo vorher nur Nebel war. Plötzlich waren alle Zweifel weggewischt und eine neue Klarheit übernahm die Führung. Ein weiteres Kapitel öffnete sich.

Die Entscheidung, den Weg fortzusetzen, feierte ich im Stillen, in einer der zahlreichen Weinbars in Bordeaux, in der auch ein guter Tisch geführt wurde. Weiße Tischdecken, edles Besteck, feine Gläser. Nur meine Kleidung war ein extremes Kontrastprogramm und passte so gar nicht in diese Umgebung. An diesem Tag war das egal, denn man soll Feste feiern, wie sie fallen. Außerdem: Wer weiß, ob ich es überhaupt bis nach Lourdes schaffte? Somit bestellte ich: ein Glas Champagner als Aperitif, feinste Meeresfrüchte und dazu einen exzellenten

Bordeaux – eine Wahl, die offensichtlich auch den Kellner glücklich stimmte. *Mon Dieu* – mit der neuen Klarheit und dem Ziel vor Augen entfaltete der Champagner einen noch viel feineren Geschmack. Kleine Erfolge, Meilensteine und Entscheidungen darf man auch feiern, um frische Energie und Motivation für den weiteren Verlauf seiner Reise zu schöpfen – ganz gleich, welcher Weg das am Ende auch sein mag. Rückblickend war Bordeaux nicht der Ort, an dem ich eine Antwort fand. Bordeaux war der Ort, an dem ich aufhörte, andere nach der Antwort zu fragen.

Zauberhafter Heidewald – Landes de Gascogne

…